

LiteraturSeiten München



Januar 2018

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen
Herausgeber: Münchner Literaturbüro e.V.

▶▶▶ www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

Dichter schlichten!

Der kühle Blick zurück auf das Literatur-Jahr 2017 kann uns beruhigen, denn es war – jedenfalls im deutschen Sprachraum – so belanglos, dass wir unwillkürlich in die spannende Politik abschweifen und mit dem Dichter die Beschwörung formulieren „Kommt, reden wir zusammen, wer redet ist nicht tot...“.

Noch versuchen die Politiker, sich ohne die magischen Hände der Poesie aus der Affäre zu ziehen. (Zumal Gottfried Benn, von dem das Zitat stammt, nicht mehr helfen kann.) Das ist allerdings im letzten Herbst nach acht Wochen schon mal schiefgegangen. Allabendliche Bulletins von der Krankenstation ließen die Spannung knistern, bis schließlich ein forscher Porschefahrer die Sache platzen ließ als wäre ihm das ganze Stück sowieso egal.

Das darf sich nicht wiederholen, denn das zahlende Publikum wünscht den positiven Ausgang mit donnerndem Applaus: Leichen am Wegrand, gerne. Geiselnahme, wunderbar! Menschenopfer, Indiskretionen, blutige Nasen und schmutzige Hände, alles kein Problem – nur bitte nicht wieder dieses Aufschaukeln von Spannung und dann der Abbruch! Diese sinnlose Performance kommt nicht gut! Hier muss jetzt ein Dichter als Schlichter ran! Oder besser: Als Beschwörer! Ein sensibler, ein kreativer Mensch! Eine Frau wäre denkbar – Petra Morsbach etwa, die gerade einen dicken Roman über Menschen in der Justiz verfasst hat. Sie ist aber zu wenig bekannt. Man weiß nicht, wie sie den Medienrummel managen würde. Franzobel, käme in Frage – immerhin hat er den Schiffbruch-Roman „Das Floß der Medusa“ verfasst. Aber aber: er ist Ausländer, sogar Wiener! Das geht gar nicht. Auf ihn hören sie nicht in Berlin! Daher besser: Jan Wagner, der Poet.

Wagner bewegt sich im poetischen Sprachfeld von Kräutern, Gewächsen, Koalabären. Glyphosat-resistent! Er kennt sich aus mit traditionellem Versmaß und hat renommierte Preise aus Leipzig und Darmstadt im Gepäck, sodass er finanziell unabhängig auftreten und sich den passenden Maßanzug leisten kann. Nur ihm wäre die kluge Auswahl von Giersch, Rosen oder gar Lorbeer zuzutrauen in der feinen, homöopathischen Dosierung, die seinen Versen eigen ist! Einzig Jan Wagner könnte auch im „Beichtstuhlgespräch“ mit Merkel und Schulz Melisse, Ringelblume und Minze gut mischen, eventuell auch etwas Fango auf den Rücken geben, ganz ruhig durchbluten lassen, Dämpfe steigen auf – ein Kompromiss-Orakel wird raunend ertönen. Die Stimme der Gottheit?

Deshalb heißt es jetzt, ganz ruhig weitermachen und zur Not darf der Poet mit dem Schierlingskraut aus dem Köfcherchen drohen. Poetisch verhandeln bis zur Lösung, selbst Jamaika könnte noch einmal hereingebeten werden, Kenia gerne, alles auf Null, bitte: Jetzt, die Politik ist am Ende, es schlägt die Stunde der Poesie!

W.H.

Ab Februar wird sich zeigen, ob das Faust-Festival ähnliche Begeisterungen auslösen wird, wie die letzte „Faust“-Inszenierung von Martin Kušej am Residenztheater München (mit Werner Wölbern als Faust und Bibiana Beglau als Mephisto).



Puppenspiel, Gauklerball und Weizenbock

München steht im Zeichen von Faust / Das Goethe-Drama animiert zu mehr als 500 Veranstaltungen

VON INA KUEGLER

Am Anfang waren es zwei, jetzt sind es über 120. So viele Veranstalter zählt das Faust-Festival München, das das kulturelle Leben der Landeshauptstadt in der ersten Jahreshälfte 2018 prägen wird und dem weltweit bekanntesten Werk der deutschen Literatur gewidmet ist. Offizieller Auftakt ist am 23. Februar – an diesem Tag eröffnet die Kunsthalle ihre Ausstellung „Du bist Faust – Goethes Drama in der Kunst“. Kunsthalle und Gasteig sind die Initiatoren des Festivals, das mehr als 500 Veranstaltungen präsentieren will.

Das Spektrum der Kulturereignisse reicht von Filmabenden bis zu Vorträgen in der Uni oder der Akademie der Schönen Künste, von „Faust III“ mit dem Bretterhaus Wien bis zum Ballett aus Dortmund, von Künstlergesprächen mit Rüdiger Safranski und Claus Peymann bis zum Faust-Fotowettbewerb, von Gretchen-Szenen mit Schubert- oder Schumann-Vertonungen in der Musikhochschule bis zur Walpurgisnacht-Ausstellung im Theatrumuseum. Veranstalter sind u. a. Münchner Buchhandlungen, das Gärtnerplatztheater, das Münchner Kammerorchester, die Lach- und Schießgesellschaft, das Stadtmuseum, der Club Harry Klein oder die Konsulate von Österreich, Ungarn und Polen. „Ein Festival, bei dem Groß und Klein ihren Platz haben, aber auch Hotellerie, Gastronomie und der Einzelhandel einbezogen sind“, sagt Projektleiterin Anna Kleeblatt.

Die Idee zum Faust-Spektakel hatten Roger Diederer, Chef der Hypo-Kunsthalle, und Max Wagner, Leiter des Münchner Gasteigs. „Das Festival bekommt eine Bandbreite und Vielfalt, wie München sie noch nie gesehen hat“, schwärmt Max Wagner. Im September 2016 hatte die Kunsthalle die ersten Veranstalter zum Mitmachen eingeladen und damit eine ganze Lawine losgetreten. Das

komplette Angebot, das noch erweitert werden dürfte, ist auf der eigenen Homepage nachzulesen. Für jeden Tag sind mehrere Events mit Wort und Bild verzeichnet – ein Angebot, das angesichts der Fülle der Veranstaltungen unerlässlich ist.

Schon im Vorfeld des offiziellen Festivals faustelt es in München gewaltig: Bereits im September 2017 begann die Goethe-Gesellschaft mit einer Vortragsreihe, am 30. Januar gestaltet Klaus Maria Brandauer im Prinzregententheater



Max Wagner, Roger Diederer, Anna Kleeblatt (v. l. n. r.)

ein Faust-Abend. Am Sonntag, 4. Februar bietet das Münchner Galerie Theater eine besondere Attraktion: Es gestaltet beim Münchner Faschingsumzug 2018 einen eigenen Festwagen mit Fausts Himmelfahrt. Dem Fasching gewidmet ist auch der Gauklerball (10. Februar) in Auerbachs Keller bzw. im Künstlerhaus am Lenbachplatz. Noch vor der Kunsthallen-Vernissage bietet das Instituto Cervantes München die Ausstellung „Don Juan, Fausts spanischer Bruder“ (ab 20. Februar).

Offiziell eröffnet wird das Festival am 23. Februar nicht nur in der Kunsthalle, sondern u. a. auch bei Heppel & Ettlisch mit Puppenspiel oder dem Erzählfestival „Gute Stube“, das zu Theater und Tanz in Münchner Wohnzimmern anregen soll. Gleichzeitig lädt das Kaufhaus Beck zu einer Lichtinstallation mit dem

Titel „Du bist Faust“. Gemäß der Verheißung von Mephisto, dass ein Zauberkranz verjüngt, kredenzt der Nockherberg ein himmlisches Gebräu, und zwar den „Faustus“, einen – wie die Brauerei versichert – „einzigartigen“ Weizenbock. In den Fünf Höfen präsentiert die Buchhandlung Hugendubel Improvisationstheater.

Nach dem Eröffnungstag des Festivals geht es ähnlich geballt weiter – an manchen Tagen des Spektakels gibt es bis zu sieben unterschiedliche Veranstaltungen. Aus der Fülle des Angebots seien nur ein paar Beispiele genannt: So wird die Erzdiözese mehrere katholische Kirchen nach den Motiven „Himmel & Hölle“ beleuchten, die Evangelische Akademie in Tutzing veranstaltet eine Faust-Tagung, das Münchner Dokumentarfestivals widmet sich Faust-Filmen, die Münchner Stadtbibliothek macht einen Osterspaziergang vom Gasteig bis zum Hildebrandhaus, der „Buchpalast“ zeigt Klaus Ensikats Buchillustrationen zu „Faust“ und die Frauenseelsorge führt durch die Kunsthalle unter dem Motto „Selbst schuld, Gretchen?“.

Kern des mehrmonatigen Festivals ist die Kunsthallen-Schau „Du bist Faust – Goethes Drama in der Kunst“. Die Ausstellung präsentiert mehr als 150 Gemälde, Grafiken, Skulpturen, Fotografien, Vertonungen und Filme von Künstlern aus Europa und den USA wie Eugène Delacroix, Charles Gounod, Max Beckmann, Martin Scorsese und Anselm Kiefer. Die innovativ inszenierte Schau nimmt die BesucherInnen mit auf eine Reise durch das Drama und macht sie zu WeggefährtInnen Fausts auf seiner rastlosen Suche nach Sinn und Ziel des modernen Lebens.

Mehr Infos unter www.faustfestival.com

Kalender

Freitag, 05. Januar 2018

19:30 Uhr

Offener Abend wie an jedem ersten Freitag im Monat. Jede/r kann eigene Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung. Eintritt frei. Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt. Heute ist die 8. Vorrunde zum 25. „Haidhauser Werkstattpreis“.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 06. Januar 2018

14:00 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung „Mon Oncle. Klaus und Heinrich Mann“ jeweils Samstag, 14 Uhr, Termine: 06.01. / 13.01. Eintritt frei.

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2

20:00 Uhr

Westend ist Kiez. Münchens monatliche Lesebühne. Kurzgeschichten und Showenlagen der Stammautoren Felix Bonke, Alex Burkhard, Georg Eggers, Volker Kneidel und Nadja Schlüter.

→ Stragula, Bergmannstr. 66

Sonntag, 07. Januar 2018

14:00 Uhr

Führung durch die Dauerausstellungen „Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann. Von der Bohème zum Exil“ und „Das Hildebrandhaus - Biografie einer Künstlervilla“, jeweils Sonntag, 14 Uhr, Termine: 07.01. / 14.01. / 21.01. / 28.01. Die Führungen sind gebührenfrei, ohne Anmeldung.

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2

18:00 Uhr

„Eine bayerische Reise in die russische Seele“ – Zum 25. Mal veranstaltet der deutsch-russische Verein MIR e.V., Zentrum russischer Kultur in München, ein russisches Weihnachtsfest mit Liedern und Geschichten aus dem Alten Russland. Mit dem russischen Folklore-Ensemble „Rodnik“ aus Friedrichshafen und dem Virtuosen-Trio „Balalaika-Klassik“ aus St. Petersburg. Künstlerische Leitung und Moderation: Tatjana Lukina. 15/10 €. Res.: 089-351 69 87.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Sonntag, 07. Januar 2018

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschlägershow (Lesebühne) mit Le Thanh-ho, Johannes Berger, Kaleb Erdmann, Lucas Faßnacht und Ahne sowie den Stammautoren Christoph Theußl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 08. Januar 2018

20:00 Uhr

„Poetry & Parade“ – Auf der Slam- und Lesebühne im Januar zu Gast bei Jaromir Konecny und Frank Klötting: Die Schauspielerin und Chansonpoetin Lucie Mac Kert, Alain Wafelmann, der Lyriker und Poetry-Slammer aus Bern sowie der Autor Volker Keidel. 10/8 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„Das Versteck“ – Christoph Boltanski, Neffe des bildenden Künstlers Christian Boltanski, erzählt die Geschichte seiner jüdischen Familie in der Pariser Rue de Grenelle. Der Großvater, ein getaufter Jude, erkennt die Gefahr unter der deutschen Besatzung

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶



„Bin im Hofbräuhaus. Goethe“

Das Standbild am Maximiliansplatz hatte einen Vorgänger

burtstag des Führers“. Mit der Metallspende sollen kriegswichtige Rohstoffe flächendeckend auf Sammelstellen geschafft werden. Der Aufruf richtet sich an private Haushalte, Kommunen oder Kirchengemeinden. Wer Metall zum Einschmelzen gespendet hat, bekommt zum Dank eine Urkunde des Führers.

Am 21. Juli 1956 titelt die SZ: „Von Goethe keine Spur“ und zeigt ein Foto mit dem Sockel des ehemaligen Standbilds. Erst zur 800-Jahr-Feier von München kommt Bewegung in die Denkmal-Misere: Die Stadt will möglichst viele Standbilder aufstellen, die im Krieg verloren gegangen sind. Im März 1958 bewilligt die Stadtkämmerei 80 000 DM für eine Goethe-Statue, die Deutsche Bank steuert 20 000 DM bei. Bis das Denkmal steht, vergehen noch vier Jahre. In der Zwischenzeit berichtet die „Abendzeitung“ im Oktober 1959 von einem Scherz am Lenbachplatz. Unbekannte haben am Denkmal-Sockel ein Plakat angebracht, auf dem ein aufgehängter Herrenmantel zu sehen ist. Drunter steht in großen Lettern: „... bin im Hofbräuhaus. Goethe.“

Am 22. März 1962 ist es endlich so weit: Das neue Goethe-Denkmal wird am Maximiliansplatz beim Hotel Regina (Nähe Ottostr.) enthüllt. Oberbürgermeis-



Goethe-Porträt vom Münchner Hofmaler Joseph Karl Stieler (1828)

ter Hans-Jochen Vogel spricht von einem „Tag der Wiedergutmachung“. Das Standbild - Goethe in einen großen Mantel gehüllt - stammt vom Bildhauer Elmar Dietz (1902-1996), ist 3,50 Meter hoch, der Sockel ist aus Dolomitmarmor und trägt die Inschrift „Johann Wolfgang von Goethe 1749 bis 1832“.

P.S. In einer Serie stellen die „Literatur-Seiten München“ Dichter-Denkmäler in der Landeshauptstadt vor. Den Anfang machten Kurt Eisner am Jakobsplatz und Heinrich Heine im Finanzgarten.

Er ist einer der originellsten Autoren des italienischen literarischen Panoramas. → Istituto Italiano di Cultura, Hermann-Schmid-Str. 8

20:30 Uhr
Franz Hummel liest aus seinem Roman „Der Schrei der Fledermäuse“. Dieser beruht neben autobiographischen Episoden vor allem auf Erzählungen des Soldaten und Hitlervertrauten Erwin Schmolte, die sich der Autor als jugendlicher tagebuchartig notiert und erst im Alter von über siebzig Jahren zu einer zusammenhängenden Geschichte verarbeitet hat. Einführung in die Lesung: Gudrun Bouchard. Eintritt frei!
→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV

Sonntag, 14. Januar 2018

11:00 Uhr
Literatur und Film: „A Room and a Half“. Dem russischen Filmemacher Andrey Khrzhanovsky ist mit „A Room and a Half“ ein poetisches Meisterwerk gelungen. Mit einer Mischung aus Animations-, Experimental- und Spielfilm nähert er sich an den in Leningrad geborenen und

Insekten und Spinnen in Jugendbüchern



Abb.: JB

Noch bis Oktober 2018 präsentiert die Internationale Jugendbibliothek in der Blumenburg eine Ausstellung über Insekten und Spinnentiere in Kinder- und Jugendbüchern. Bienen und Fliegen surren, Käfer und Ameisen wuseln, Spinnen und Zecken lauern – Insekten und Spinnentiere sind in der Kinder- und Jugendliteratur zahlreich vertreten. Systematisiert werden sie in Sachbüchern, sie schwirren durch Kindergedichte und -lieder und gehören ebenso zum Inventar klassischer Tierdichtungen wie sie in Bilderbüchern und Romanen zu Hause sind: „Die kleine Raupe Nimmersatt“ frisst sich seit Jahrzehnten durch viele Äpfel und Birnen, „Spyflugan Astrid“ erscheint als schwedisches Bilderbuchpendant zur vorwichtigen Biene Maja, und im Roman „Käferkumpel“ werden kluge Käfer zu Helden. Die Jahresausstellung begibt sich auf eine Expedition ins Tier- und Literaturreich, um die facettenreichen Darstellungen von Insekten und Spinnengetier in internationalen Kinder- und Jugendbüchern aufzuspüren. Sie präsentiert krabbelndes Getier aus der Nonsensdichtung, zeigt täuschend echt aussehende Sachbuchillustrationen und erkundet, wie Sech- und Achtfüßler aufgrund ihrer Verhaltensweisen und Eigenschaften in der Fabel oder im modernen Kinderroman als Exempel und Symbol genutzt werden, um psychologische, soziale und politische Einstellungen sichtbar zu machen.

Zur Ausstellung werden Workshops für Schulklassen angeboten.
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 16 Uhr, Sa / So 14 - 17 Uhr

Lyrische Kostprobe

Über dem Fehlboden (Trudering, um 1919)

Der Boden muss erneuert werden, auf dem wir stehen. Unter dem Boden liegt der Fehlboden, weitere Schicht, die die Sicht auf die Tragfähigkeit des Organismus sperrt. Zwischen den beiden Kies aus der Eiszerfallslandschaft, zwischen den Stockwerken wie unter dem Keller der Kies, ich möchte auf seinen Symbolwert hinweisen. Man sagt mir, auf ein Zimmer knappe vier Tonnen.

Eintragungsbewilligung vom 17. August 1918, ein paar Tage nach dem *dies ater* des Irrsinnis, Auflassung vom 2. Juni 1919, ein paar Tage nach dem *dies ater* der Hoffnung, im Kies zwei leere Zigarettenschachteln.

Austria Rosenkavalier, 6 Regie-Zigaretten
Haus Bergmann Klasse, 10 Zigaretten Dickes Ägypter Format.
Grabung zweierhalb Meter in der Luft.

Ich werde mir ein Willkommen in mein Haus hängen, Man gründe öffentliche Gärten und Bibliotheken, man verlasse die Städte, man arbeite mit Spaten und Schaufel, man vereinfache all sein äußeres Leben, um Raum für den Luxus des Geistes zu gewinnen; man organisiere und kläre auf; wirke für neue Schulen und die Eroberung der Kinder, nachdem die Böden wieder geschlossen sind, Gedenken.

Ich stelle mir vor, dass der Mathäser noch steht, dass Zigaretten in Beklemmung verbrennen, man hat vielleicht von den ersten Russen getrunken. Es verschwindet unter dem Schaufeln von Kies, Staub, der sich hebt und senkt östlich vor München.

(für Krzysztof Kucinski)

Tobias Roth

Kalender (Fortsetzung)

erst spät. Da greift die Großmutter zu einer List: Sie lässt sich offiziell scheiden und versteckt ihren Mann in einem Gelas zwischen Bad und Schlafzimmer. Moderation: Alex Rühle. 10/7 €.
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Dienstag, 09. Januar 2018

18:30 Uhr
Literaturclub mit „Auferstehung“ von Leo Tolstoi (1828-1910).
→ Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11

19:00 Uhr
Theresa Enzensberger stellt ihren Debütroman „Blaupause“ vor, der das Staatliche Bauhaus in Weimar und Dessau zu Beginn der 1920er Jahre zum Schauplatz hat. Darin erzählt sie die Geschichte einer jungen Frau zwischen avantgardistischer Utopie und männerdominierter Realität.
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

Donnerstag, 11. Januar 2018

17:30 Uhr
Führung durch die Monacensia im Hildebrandhaus und durch die Dauerausstellung „Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann“, jeweils Donnerstag, 17:30 Uhr Termine: 11.01. / 18.01. / 25.01. Eintritt frei.
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2

18:30 Uhr
„Die Marquis Posas müssen gelüftet werden“ – Lesung und Kommentar zur deutschen Demokratie – Folge 1: 1848. Im Zentrum der ersten Lesung stehen Reden, Gedichte und Szenen zur 1848er Revolution von Richard Wagner, Ferdinand Freilgrath, Johann Nestroy, Adolf Glaßbrenner und Georg Herwegh. Mit Christian Erdt, Wolfram Ruppert, Manfred Zapatka und Clemens Pornschlegel. Eintritt frei, mit Eintrittskarten.
→ Residenztheater, Zur schönen Aussicht, Max-Joseph-Platz 1

19:30 Uhr
Nikki Werner und Brandon De Kock sind zu Gast und stellen Ihr Kochbuch COOK BETTER vor. Hier kommt der 'Ta-da'-Moment für alle, die seit Jahren pflichtbewusst hinter dem Herd stehen, aber nie zur Grundausbildung erschienen sind.
→ Literatur Moths, Rumfordstr. 48

VON INA KUEGLER

Und dann ist auch noch das Wetter schlecht! Nur einen einzigen Tag bleibt Goethe in München, auf der Durchreise nach Italien. „Ein Nebel, der für einen Regen gelten konnte, empfing mich heute früh vor München, den ganzen Tag blies der Wind sehr kalt, der Himmel war bedeckt“. Es ist der 6. September 1786, am 7. reist Goethe ab. München und Goethe - ein bisweilen sperriges Verhältnis. Das lässt sich auch an den Denkmälern ablesen, die die Stadt dem Dichter widmet.

Es sind zwei Statuen, die erste wird 1869 errichtet und steht am Lenbachplatz, die zweite 1962 am benachbarten Maximiliansplatz. Das erste Bronze-Standbild stammt von Max von Widmann (1812 - 1895) und wird von König Ludwig II. in Auftrag gegeben. Nur „kümmerliche“ 1500 Gulden erhält der Bildhauer für diese Statue, außerdem - so beklagt sich Widmann im Sommer 1869 - müsse das Standbild schon an Goethes Geburtstag am 28. August aufgestellt werden. Das Denkmal zeigt Goethe im antiken Gewand mit der Lyra in der Linken - so hat es Ludwig II. gewünscht. Gegossen wird das Standbild in der Erzgießerei Miller. Bei der Enthüllung des Denkmals spricht Oberstkämmerer Graf

von Pocci, abends wird im Hoftheater Goethes „Iphigenie“ aufgeführt.

München und Goethe haben sich gefunden. Dazu beigetragen hat König Ludwig I., der Goethe verehrt und ihn, den „König der Teutschen Dichter“ von Weimar weg nach München locken will. Am 28. August 1827 besucht Ludwig I. Goethe in Weimar und schreibt ihm Monate später: „Die mit Ihnen verlebte Zeit ist keine Vergangenheit geworden, sie bleibt als ewig erfreuende Gegenwart.“ Im Auftrag von Ludwig I. reist der Münchner Hofmaler Joseph Karl Stieler im Mai 1828 nach Weimar und schafft das berühmte Porträt des Dichters, das heute in der Pina-kotheek hängt.

Nicht mehr erhalten ist hingegen das Goethe-Denkmal von Widmann. So heißt es am 1. Februar 1949 in der „Süddeutschen Zeitung“: „Das 3,20 Meter hohe Bronzedenkmal des Dichters ist wohl im großen Denkmäler- und Glockenfriedhof von Hamburg verloren gegangen, d.h. im Krieg in die Schmelzkessel gewandert.“ Vorausgegangen ist am 27. März 1940 ein Aufruf von Generalfeldmarschall Hermann Göring zur „Spende des deutschen Volkes zum Ge-

Donnerstag, 11. Januar 2018

20:00 Uhr
Jahrhundertbriefe #4: „...ein Quentchen Wahn beigemischt“ (Adorno) - 50 Jahre „1968“ Korrespondenzen aus der Apo-Zeit. Schriftlichkeit und gedrucktes Wort hatten „um 68“ ihren Wert noch keineswegs verloren. Eher war das Gegenteil der Fall: kein ordentliches „Hearing“ ohne vorbereitete Stellungnahmen, kaum eine studentische Sitzung ohne Protokoll, Flugschriften und Raubdrucke als unverzichtbare intellektuelle Accessoires. Und vielleicht überraschender noch: Revolutionäre führten Tagebuch, verfassten Buchwidmungen und schrieben schöne Briefe an Nenn-Patentanten. Es lesen Wiebke Puls und Niels Kahnwald. Einführung: Norbert Frei. 12 €.
→ Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26-28

20:00 Uhr
Jürgen Neffe präsentiert seine Biografie „Marx. Der Unvollendete“. Moderation: Arno Widman. 12/8 €.
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 12. Januar 2018

19:30 Uhr
Gisela Raderschall liest ihre prosaische Lyrik. „Zu Fuß zu mir“ schildert den Weg der Autorin über die Hürden der Zeit in einer schweren Lebensphase. Auch liest Inna Zagrawsky Natur-Gedichte.
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Freitag, 12. Januar 2018

16:00 Uhr
Kuratorenführung durch die Ausstellung „Mon Oncle - Klaus und Heinrich Mann“ mit dem Literaturwissenschaftler und Kurator Uwe Naumann. Res.: monacensia.programm@muenchen.de. Eintritt frei
→ Monacensia im Hildebrandhaus, Glasanbau, Eingang Siebertstr. 2

18:30 Uhr
Buchpräsentation mit Michele Mari, der sein Werk „Leggenda privata“ (Einaudi 2017) vorstellt. Moderation: Cecilia Mussini (in italienischer und deutscher Sprache). Mari (Milano 1955) ist Dozent für Italienische Literatur an der Universität Mailand.

aufgewachsenen und später in die USA emigrierten Schriftsteller Joseph Brodsky an. Zur Einführung spricht Ellen Presser, Leiterin des Kulturzentrums der Israelit. Kultusgemeinde, der Sprecher Armand Presser liest dazu Passagen aus Brodskys Werk. 7 €.

→ Einstein 28, Einsteinstr. 28, Vortragssaal 1

11:00 Uhr

Suchers Leidenschaften: Lion Feuchtwanger.

→ Prinzregententheater, Gartensaal, Prinzregentenplatz

15:00 Uhr

Lesen und Lauschen: Geschichten aus 1001 Nacht. „Aladin und die Wunderlampe“ (Folge 1). Mit Thomas Huber, Marcel Heuperman, und Alfred Kleinheinz. Für Kinder ab 6. 6 €.

→ Marstall Café, Marstallplatz 4

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumslägershow (Lesebühne) mit Kkk, Sven Kemmler, Klaus Schwarzfischer und Michi Dietmay sowie den Stammbautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

20:00 Uhr

Poetry Slam. Die heißeste Wortschlacht Münchens. Wie immer treten fünf lokale Poeten aus München und Umgebung gegen fünf ruhmreiche Cracks der nationalen und internationalen Slam-Szene an.

→ Substanz, Ruppertstr. 28

Montag, 15. Januar 2018

20:00 Uhr

Axel Hacke liest.

→ Lustspielhaus, Occamstr. 8

20:00 Uhr

Im Rahmen der Fotoausstellung „Blumenkinder“ (Stefan Moses) führt Ulrich Blumenbach in das Kult-Buch „On the Road“ von Jack Kerouac ein. Es liest Shenja Lacher. 10/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)

„Poetry in Motion“ – mit Renato Kaiser (Bern/CH), Frank Klötgen (München) und Joyce Lee (Oakland/USA). Moderation: Ko Bylanzky. An den Turntables: Simian Keiser und HC. 8/6 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

Dienstag, 16. Januar 2018

19:00 Uhr

Lena Gorelik liest aus ihrem Roman „Die Listensammlerin“. Gorelik, die in Leningrad geboren wurde und als Kind mit ihrer Familie nach Deutschland übersiedelte, erzählt in ihrem Roman mitreißend und mit herrlich originellen Figuren die Geschichte von Grischa und Sofia.

→ Gasteig, Black Box, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr

„Zündkerzen“ – Durs Grünbein liest aus seinem neuen Band. 83 Gedichte, Traumstücke, Redepartikel, Prosagedichte, zerbrochene Sonette, Sequenzen wie

aus Unfallprotokollen. Hier schreibt ein Dichter, der keiner Schule angehört, keiner modischen Strömung – ein Beobachter des Realen, neugierig auf die diesseitigen Dinge, hellwach für ihr Verschwinden. Einführung und Moderation: Hilmar Klute. 8/6 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:30 Uhr (Einlass 20:15 Uhr)

„Die Stützen der Gesellschaft“ – Eine Münchner Lesebühne. Fee, Frank Klötgen, Alex Burkhard und Sven Kemmler versuchen sich seit letztem Jahr mit großem Zuspruch im Stützen der Gesellschaft. Optisch in den Zwanzigern, textlich jeden Monat brandneu. 10 €. Auch am 19. Januar.

→ Theater im Fraunhofer, Fraunhoferstr. 9

Mittwoch, 17. Januar 2018

19:00 Uhr

Ilja Ehrenburg. Ein jüdischer Schriftsteller aus Russland - ein Abend mit Peter Hamm. Der russische Schriftsteller Ehrenburg wurde zwischen den beiden totalitären Regimen des 20. Jahrhunderts zerrieben - als Jude und Kommunist war er durch die Nationalsozialisten ebenso bedroht wie durch die Drohungen Stalins, der sein Leben zwar verschonte, ihn aber zum Spielball seiner Propaganda machte. Peter Hamm, Literaturkritiker und Lyriker, hat sich als Herausgeber von Ehrenburgs Texten intensiv mit diesem einzigartigen Autor beschäftigt und blickt auf ein zwischen Ost und West zerrissenes Leben. Res.: 089- 20 24 00-491. 8 €.

→ Jüdisches Gemeindezentrum, St. Jakobs-Platz 18

20:00 Uhr

Nach zwei fulminanten Ausgaben hat sich die Münchner Lyrikszene zum dritten Mal zusammengefunden: An die 30 Lyriker*innen aus München und Umgebung haben Zweier- und Dreierkonstellationen gebildet und eigens für die Veranstaltung zusammen präsentieren werden. Mit: Daniel Bayerstorfer x Tobias Roth, Armin Steigenberger x Thomas Glatz, Markus Hallinger x Maria Wargin, Heike Fröhlich x Fabian Widerna, Karin Fellner x Wolfgang Berends, Sabina Lorenz x Pega Mund, Alke Stachler x Simone Scharbert, Ayna Steigerwald x Nikolai Vogel, Daniel Graziadei x Susanne Darabas, Nora Zapf x Niklas L. Niskate x Anja Bayer, Axel Sanjosé x Augusta Laar, Krister Schuchardt x Melanie Khoshmashrab, Tristan Marquardt x Yamen Hussein, Adrian Sölch x Sophia Mainka. Moderation: Tristan Marquardt. 5€.

→ Import – Export, Dachauer Str. 112

20:00 Uhr

Im Rahmen der Foto-Ausstellung „Blumenkinder“ (Stefan Moses) sprechen Sabine Kray, Meredith Haaf und Doris Dörrie über Segen und Fluch der Pille.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Donnerstag, 18. Januar 2018

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad-hoc-Texte schreiben, anschließend gemeinsam lesen und besprechen. 4 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

Christian Reiner liest „Die Große Elegie von John Donne“ von Joseph Brodsky. Mit Wolf Wondratschek.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 19. Januar 2018

19:30 Uhr

Peter Gräfen liest die Kriminalgeschichte „Agricole und das Vergessen“: Kommissar Agricole löst zusammen mit seinem Partner Richard Renoir vorwiegend Fälle im Paris der achtziger Jahre, die einen Mangel an Leichen, nicht aber an Spannung aufweisen. Der Autor fand als Musiker übers Liedermachen zum Schreiben, nachdem er etliche Dichter, vorzugsweise Kästner und Ringelnatz, vertont hatte.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 20. Januar 2018

18:30 Uhr

„Biographische Soirée“ – Biograph*innen aus ganz Deutschland lesen aus den

Kurzgeschichte



Die Sonne zieht letzte Lichtschleppen über den Horizont. Der Asphalt ermattet und gerät ins Visier herandunkelnder Wälder. Übergriffiges Schwarz rückt Baumstamm um Baumstamm vor. Die Mittellinie bringt sich in Stellung. Ich muss nach Vrbovsko.

Aufwärts. Riesige Nachtschattengewächse beschweigen den Husten, der mich seit Tagen begleitet. Ertratenes Gefunzel vor der Gabel. Steige ich ab, frisst mich das bodenlose Dunkel des kroatisch-slovenischen Grenzgebiets. Ich muss nach Vrbovsko.

In Passau übernachtete ich bei meiner Mutter. In Linz speiste ich in Urfahr. In Wien schwamm ich in der Donau. In Ungarn fuhr ich an wogenden Gänsefeldern vorbei. In Budapest bröckelte der Ostblock. Sommer 1989 und ich muss nach Vrbovsko.

Man sagte mir in dem Städtchen, das ich vor einer halben Stunde durchfahren habe, dass es in Vrbovsko ein Motel gebe. Also.

Ich bin alleine. Niemand überholt mich, niemand kommt mir entgegen. Es gibt keine Häuser, es gibt keine Lichter.

Aufwärts in die Schwärze. Die Speicher sind seit Stunden leer und ich suche die letzten Körner. Aufwärts, ihr Beine, ihr Kniee, ihr Füße, ihr Hände, aufwärts, du Arsch! Aufwärts, Bauch, Brust, Rücken, Hals, Kopf! Aufwärts, o Herz, aufwärts, aufwärts!

Mein Adler hackt nach allem, was dräuen könnte. Aber er hackt blind, denn das Schwarz, es ist wie Luft.

Das Gute ist der schwankende Kegel Helge vor meinem Rad. Wenn ich ihm treulich folge, komme ich nach Vrbovsko.

Die Zeit schlage ich mir aus dem Kopf. So lange wird getreten, bis die Zeit gekommen sein wird. Überlass das Denken den Pferden!

In der Ferne ein Wetterleuchten. Bleib! Dort!

Vrbovsko will und will nicht kommen. Also muss ich wollen, weiterwollen. Das Wollen ist meine Stärke, es ist mein Pfund, mit dem ich wuchern kann, es ist das Pfund, mit dem ich diese uferlose Nacht zuwuchern werde.

Mein Wille leuchtet wie eine unsichtbare Sonne, deren Strahlen zu fein sind für diese Welt.

Aufwärts, unablässig aufwärts in diesem Herrkotzwinkel von etwa acht Prozent. Hier ist ein Pass, von dessen Existenz ich nichts ahnte.

Wald, was geht in dir vor? Heute schweigst du, während meine Äste schier brechen.

Licht voraus! In einer Parkbucht steht ein Trabant. Ein Mann und eine Frau beugen sich über eine auf der Motorhaube liegende Straßenkarte. Sie taschenlämpelt.

Woherwohin? Das Paar kommt aus dem sozialistischen Deutschland und will über Ungarn und Jugoslawien in den Westen. Ich komme aus dem Westen und will über Ungarn und Jugoslawien nach Italien. Vor mir liegen Rijeka, Zadar, Ancona, Elba. Doch davor Vrbovsko.

Ich bin wieder allein. Aber: Wie wohl Menschen tun können! Eine Zeitlang geben die Beiden mir Schub.

Dann finde ich keine Körner mehr. Trotzdem.

Om mani padme hum! O, meine Pedale, rum! O, meine Pedale, rum! O, meine Pedale, rum!

Wie lange noch? Nein, abermals nein! Mach es wie die Bäume: Erst sind sie klein, dann sind sie groß.

Mein Adler schreckt auf. Hundegebell, da vorn!

Ein Hauch von Licht auf dem Asphalt. Eine Kurve deutet sich an.

Blitzschnell krallt sich der Adler meinen Hasen und fliegt voran.

Hinter der Kurve, fünfzig Meter weiter, steht im spitzen Eck zwischen der Pass- und einer nach links abzweigenden Straße eine Laterne. Genau gegenüber klebt rechterhand eine Kate am Hang. Sie wird bewacht von einem an der Kette reißen- den und messerscharf bellenden Hund.

Mein Adler hackt dem Hund ins Auge, doch auf der linken Straßenseite blutet auch mein Herz.

Während der Hund mir das Gehör zerbellt, steige ich an der Laterne ab. Was tun? Rechts geht es aufwärts, links abwärts. Wo ist Vrbovsko? Wo das Motel?

Wild zappelt der Hase in den Fängen des Adlers; ich muss mich entscheiden.

Bergab.

Die Laterne erlischt, das Gebell verstummt, die Nacht schlägt zurück.

Nach einigen Kehren steht ein Haus da, dann noch eins. Die Fenster dunkel. Schließlich rolle ich auf den Dorfplatz von Vrbovsko. Einige Autos, Zierbäume, niemand da.

Aus einer offenen Tür bricht Licht. Musik. Ich trete ein.

Eine Bar mit drei, vier letzten Gästen. Für mich ist es eine Wunder-Bar. Die Zeit kehrt zurück, es ist kurz nach dreiundzwanzig Uhr.

„Wo ist das Motel?“

Ein Gast führt mich nach draußen. Er zeigt steil nach oben. Dort, weit über dem Dorf, hoch über dem Höllenhund, gleißt die Front des Motels gleich einem aufgeblähten Fixstern, Verheißung und Fluch in einem. Ich muss raus aus Vrbovsko.

Aber ich will nicht mehr. Ich kann nicht mehr wollen. Ich habe meinen Willen soeben an der Garderobe abgegeben, von wo er mir nicht mehr hergeht. Mein Wille ist jetzt ein Un-Wille. Schnauze voll.

Es gibt nur noch einen Ausweg: Angeichts der Unabdingbarkeit des Weiterfahrens füge ich mich in das mir auferlegte Schicksal und werde willfährig.

Ade, Bar! Verpiss dich, Hase! Komm schon, mein Adler!

An der Straßengabelung schreie ich im schimmigen Schein der Laterne dem Hund seine gebellten Schrapnelle in den Schlund zurück. Krepier!

Ich erreiche das Motel kurz vor Torschluss.

Der Autor liest diese Geschichte am Montag, 15. Januar anlässlich der Präsentation der Zeitschrift „Am Erker“ um 19:30 Uhr in der Favorit Bar, Damenstiftstr. 12 persönlich vor.

Empfehlungen



Buchtipps aus erster Hand

Karin Staisch von der Autorenbuchhandlung ist die erste Buchhändlerin, die wir von den „LiteraturSeiten München“ um eine Lektüre-Empfehlung gebeten haben. In Zukunft wollen wir uns jeden Monat an eine Buchhandlung wenden, um Buch-Tipps aus erster Hand zu erhalten.

Mariana Leky: „Was man von hier aus sehen kann“

Dumont Verlag

Wir befinden uns im Westerwald, in der eher langweiligen Provinz, in einem kleinen Dörfchen, bevölkert von schrulligen Eigenbrötlem. Die alte Selma träumt ab und zu von einem Okapi, und das bedeutet nichts Gutes. Jedes Mal stirbt danach irgendjemand im Dorf. Gleich zu Beginn dieses Buches passiert es und wirbelt die Dorfbewohner ganz schön durcheinander. Wen wird es erwischen? Den ewig betrunkenen Jäger, der seinen Sohn Martin ab und zu verhaut? Den Optiker, der seit 30 Jahren heimlich Selma liebt, die Enkelin, die 10-jährig-schlau, weise und wortgewandt - alles beobachtet und erzählt? In diesem Buch steckt das ganze Leben: Liebe, Sterben, Zusammenhalt, Toleranz und Miteinander-Aushalten einer skurrilen Gemeinschaft.

Der Erzählton der Autorin ist hinreißend, sie ist ironisch, zart, komisch, trefend, pointiert, alles zusammen! Ein Buch, das man mehr als einmal lesen möchte!



Leila Slimani: „Dann schlaf auch du“

Luchterhand Verlag

Leila Slimani erzählt eine aufwühlende, ungewöhnliche Geschichte: Nanny Louise wird dringend gebraucht, damit das Pariser Elternpaar Karriere machen kann, aber keinem fällt auf, dass es sich auch bei Louise um einen Menschen mit Gefühlen und Bedürfnissen handelt. Sie schmeißt den Haushalt perfekt und kümmert sich hingebungsvoll um die beiden kleinen Kinder. Obwohl alles seinen reibungslosen Gang geht und Louise für die Eltern nicht mehr entbehrlich



ist, steuert alles auf eine Katastrophe zu. Louise will für immer an die Familie gekettet sein, sie steigert sich in die fixe Idee hinein, dass die Familie noch ein Baby bekommen muss, damit sie für immer gebraucht wird. Die Autorin (sie erhielt für dieses Buch den Prix Goncourt) schildert überzeugend und einfühlsam, wie ein Leben völlig aus dem Ruder laufen kann.

Autorenbuchhandlung, Wilhelmstr. 41

LiteraturSeiten

München

Januar 2018

Kalender (Fortsetzung)

unterschiedlichsten Privatbiographien von Menschen „wie du und ich“: bewegende, heitere, nachdenkliche und unterhaltsame Lebensgeschichten. Andrea Richter liest aus „Vom Trucker zum Advokaten“ – die Biographie eines Wiener Rechtsanwalts. Dagmar Wagner liest aus „Gehd ned gib't's ned“ – Aufzeichnungen aus dem Leben von Sebastian Graf. Andreas Mäckler liest aus seinem aktuellen Buch „Skandal! Die autorisierte Bandbiografie der Spider Murphy Gang“. Eintritt frei.

→ Mohr-Villa, Gewölbessaal, Situlistr. 73

20:30 Uhr

Pussy Riot Theatre presents „Riot Days - Story of protest and resistance“. Riot Days von und mit Maria Alyokhina basiert auf dem gerade in der deutschen Übersetzung erschienenen Buch „Tage des Aufstands“ von Maria Alyokhina. Das „Punk-Gebet“ aus der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau und die anschließende Verurteilung machte Pussy Riot Aktivistin Maria Alyokhina weltweit bekannt. In „Riot Days“ erzählt Alyokhina – Gründungsmitglied des feministischen Protestkunst-Kollektivs Pussy Riot gemeinsam mit drei Mitstreit-

tern vom Leben als politische Aktivistin und Künstlerin in Russland unter Wladimir Putin. Die Zuschauer bekommen das „Punk-Gebet“ aus der Christ-Erlöser-Kathedrale zu hören, erfahren von der Hetzjagd danach, dem Prozess, der Lagerhaft und dem Kampf um Menschenrechte.

→ Muffatwerk, Zellstr. 4

Sonntag, 21. Januar 2018

11:00 Uhr

„Biographische Matinée“ – Biograph*innen aus ganz Deutschland lesen. Siehe 20. Januar.

→ Mohr-Villa, Gewölbessaal, Situlistr. 73

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschlägershow (Lesebühne) mit Quichotte, MC Kern, Daniel Schlick und Thomas Glatz sowie den Stammaputoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 22. Januar 2018

19:00 Uhr,

Das literarische Kabinett – Paula Modersohn-Becker in ihren Briefen, Tage-

büchern und Bildern. Einführung in Werk und Leben. Anmeldung literaturprojekte@Birgit-Monz.de und Abendkasse.

→ Görreshof, Görrestr.38,

Dienstag, 23. Januar 2018

19:00 Uhr

„Lust auf Lyrik - multinational“. Schülerinnen und Schüler der Deutsch-Förderklasse der Städtischen Wilhelm-Busch-Realschule präsentieren ihre Gedichte und Übersetzungen. Projektleitung: Karin Fellner. 8/6 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:00 Uhr

Max Bronski liest „Oskar – Ein Dochnicht-toter auf der Flucht“. Ein Leichenwagen mit drei Särgen fährt durch München. Ziel: das Krematorium. Die Papiere der Toten sind alle gefälscht; offensichtlich geht es darum, Leichen illegal verschwinden zu lassen. Der scheinbare Oskar erwacht auf der Fahrt plötzlich zum Leben und befreit sich aus der klapprigen Totenkiste. An der nächsten Ampel ergreift er vorsorglich die Flucht und findet sich, nur mit Boxershorts bekleidet, im Englischen Garten wieder. 14 €.

→ Volkstheater, Brienerstr. 50

20:00 Uhr

Isar Slam – Poetry Slam. Moderation: Pierre Jarawan und Ko Bylanzky.

→ Ampere, Zellstr. 4

Mittwoch, 24. Januar 2018

19:00 Uhr

Pegasus – Verein für kreatives Schreiben e.V., Autorenstammtisch, Textvorstellung mit Besprechung.

→ Münchner Frauenforum, Rumfordstr. 25

19:00 Uhr

Felix Stephan stellt seinen autobiografischen Roman „Slawa und seine Frauen“, eine Begegnung mit jüdischen Vorfahren in der Ukraine, vor.

→ Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

Donnerstag, 25. Januar 2018

19:00 Uhr (Einlass ab 18:30 Uhr)

„Ganz entre nous“ – Thomas Mann im Briefwechsel mit dem Juristen und Lyriker Maximilian Brantl. Hrsg. von Holger Pils, Britta Dittmann und Manfred Eickhöler. Holger Pils erläutert die Briefedition und stellt den Briefpartner Maximilian Brantl vor. Dirk Heißerer und Regine Urban-Falkowski lesen mit ihm Briefbeispiele vor. 12/8 €. Res.: 089-89 999 320 oder info@tmfm.de

→ Rathaus, Jur. Bibliothek, 3. Stock, Z. 366, Marienplatz 8

19:30 Uhr

„Die Flügel der Nike“ – Petra Lange stellt ihren Roman vor, der eintaucht in das München Anfang des 20. Jahrhunderts, eine Zeit des Friedens, des wirtschaftlichen und künstlerischen Aufschwungs. Als Symbol dieser Tage soll hoch oben über der Isar ein neues Wahrzeichen entstehen – der Friedensengel. Mehr als 100 Jahre später stößt ein mit Restaurierungsarbeiten beauftragter Bildhauer auf Briefe, die einer der Erbauer des Engels an seinen Vater schrieb. 8/6 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

Thomas Thieme liest „Gästebeschimpfung“ von Albert Ostermaier. Allein in seinem Wirtshaus sitzt der Wirt. Niemand weit und breit, kein Laut, nur der Wirt, der redet. Wie um sein Leben. Er hat Hofmannsthal und Handke gelesen und schimpft seine Gäste in schönster Thomas-Bernhard-Tradition aus. Ein abgründiger Monolog, bitterböse und komisch, direkt aus dem finsternen Herzen des Wirtshauses „Zum Jedermann“. 9 €.

→ Marstall, Marstallplatz 4

20:00 Uhr

Johano Strasser, langjähriger PEN-Präsident, und der Schriftsteller Fridolin Schley sprechen über Poesie, Politik, Identität und Verantwortung. Musikalische Umrahmung: Harp & Harp.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Freitag, 26. Januar 2018

19:00 Uhr

Volker Weiß stellt sein Buch „Die autoritäre Revolte“ vor. Weiß beschreibt das vielfälti-

ge Spektrum der neuen rechten Bewegungen und untersucht die Herkunft und Vernetzung ihrer Kader. Dabei zerschlägt er die zentralen Mythen der Neuen Rechten und zeigt: Gegenwärtig werden nationalistische Strömungen der Vergangenheit, die der Nationalsozialismus verdrängt hatte, wieder aufgegriffen. 8/7 €.

→ Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

19:30 Uhr

Tania Rupel Tera und Franz Oberhofer lesen Lyrik und Kurzprosa. Rupel Tera präsentiert einige neue Gedichte und kurze Prosa. Die Autorin studierte Literatur und Journalistik und ist malende Autorin. Seit 1994 veröffentlicht sie Novellen, Romane und Bilder.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

19:30 Uhr

Suchers Leidenschaften: Michel Houellebecq.

→ Akademietheater, Prinzregentenplatz

20:00 Uhr

Martin Pfisterer liest „Am Rand“ von Hans Platzgumer. Gerold Ebner hat zwei Menschen den Tod gebracht. Doch wird er dadurch zum Mörder? Nun will er einen letzten Schritt tun... Ein fesselndes, bewegendes, unausweichliches Buch. Reservierung: kontakt@raumwerkwestend.de

→ Raumwerk - concept store und Galerie, Schwanthalerstr. 125

20:00 Uhr

Deutsche Box Poetry Slam Meisterschaft 2018.

→ Muffatwerk, Zellstr. 4

Sonntag, 28. Januar 2018

18:00 Uhr

„Sisis Vater“ - Vortrag mit Autor Bernhard Graf. Nach wie vor prägt der Schauspieler Gustav Knuth in Ernst Marischkas „Sissi-Filmtrilogie“ (1955–1957) das Bild von „Sisis Vater“. Doch die Wirklichkeit sah anders aus: Wie konnte sich der begeisterte Waidmann, vielseitig interessierte Fernreisende und distanzierte Gatte zu einem wahren Multitalent entwickeln, zu einem „König Artus“ der Münchner Künstler, zu einem Zirkusdirektor europäischer Bedeutung, zu einem Schriftsteller und zu einem volksnahen Musiker und Komponisten? Res.: www.mvhs.de oder (0 89) 480066-6239. 7 €.

→ MVHS, Einsteinstr. 28

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschlägershow (Lesebühne) mit Lucie Mackert, Katinka Buddenkotte, Pascal Simon und Lennart Schilgen sowie den Stammaputoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Montag, 29. Januar 2018

19:00 Uhr

„Nietzsche und das Problem des Realismus“ – Elke Wachendorff unternimmt eine Einführung in die neue Vortragsreihe des Nietzsche-Forums, die sich in Zeiten von „fake news“ des Themas „Realismus“ widmet. 8/4 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Stifter-Stimmen“ – zum 150. Todestags Adalbert Stifters (1805–1868). An diesem Gedenkabend interpretieren Werner Fritsch, Petra Morsbach und Bernhard Setzwein ausgewählte Texte aus dem Werk des Dichters. Thomas Birnstiel liest. Peter Becher schildert Umstände und Deutungen von Stifters Sterben und Tod. Eintritt frei.

→ Bayerische Staatsbibliothek, Fürstensaal, Ludwigstr. 16

19:00 Uhr

Im Rahmen der Foto-Ausstellung „Blumenkinder“ (Stefan Moses) laufen die beiden Filmklassiker „Zur Sache Schätzchen“ und „Easy Rider“. Eintritt frei.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

„Babelsprech.International.Live : Tradition“ – Mit Daniel Bayerstorfer, Özlem Özgül Dündar und Tobias Roth (Deutschland), Barbara Juch (Österreich) und weiteren AutorInnen. Durch den Abend führen Max Czollek und Tristan Marquardt. 8/6 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

Dienstag, 30. Januar 2018

16:30 Uhr

„Spielend lesen!“ – zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder. Auf Russisch und Deutsch. Leitung: Viktoria Schäfer.

→ Tolstoi-Bibliothek, Thierschstr. 11

Mittwoch, 31. Januar 2018

19:00 Uhr

Buchvorstellung von „Die Macht des Heiligen“ mit Hans Joas, Professor für Soziologie an der Universität Chicago. „Entzauberung“ ist ein Schlüsselbegriff im Selbstverständnis der Moderne. Doch was genau meinte der Soziologe Max Weber damit? Und sind seine kanonisch gewordenen Vorstellungen überhaupt haltbar - beziehungsweise: Sind sie alternativlos? Braucht es auch eine Entzauberung der „Entzauberung“? 8/7€.

→ Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24

19:00 Uhr

Joseph Brodsky – Lyrik des Exils. Ein Abend mit Michael Krüger. Brodsky erhielt 1987 den Literaturnobelpreis für sein lyrisches Werk. Aber auch seine poetologischen Essays gehören zu seinem Oeuvre. Michael Krüger, sein deutscher Verleger, wird einige der schönsten Gedichte Brodskys in deutscher Übersetzung zitieren und über das wilde Leben des Autors in der Sowjetunion und im Exil sprechen.

→ Gasteig, Black Box, Rosenheimer Str. 5

19:30 Uhr

„Zeithain“ – Michael Roes liest aus seinem neuen Roman. Friedrich II. (der „Große“) litt als junger Kronprinz unter dem gewalttätigen Regime seines Vaters. In seiner Not wendete er sich an seinen einzigen Freund, Hans Hermann von Katte. Er sollte ihm zur Flucht verhelfen, während sein Vater von der Militärparade in Zeithain abgelenkt war. Die Pläne flogen auf und Katte wurde hingerichtet. Wer war dieser Katte? Philip Stanhope, ein entfernter Nachfahre, sucht an den Orten von dessen Leben nach Antworten. 7/5 €. Res.: 089-129 06 77.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

Im Rahmen der Foto-Ausstellung „Blumenkinder“ (Stefan Moses) berichtet der Soziologe Heinz Bude über die Hintergründe der Revolte von 1968. Im Gespräch mit Simon Strauß klärt Bude, was von der APO noch übriggeblieben ist.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):

Münchner Literaturbüro e. V.,
Haidhauser Werkstatt (MLB)
Milchstraße 4, 81667 München,
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München

Tel. 089-189 753 50
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion:

Ina Kuegler (V.i.S.d.P.) /
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen:

Hellmuth Lang, Wolfram Hirche
0170-582 43 35
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste:

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

MitarbeiterInnen:

Katrina Behrend Lesch, Michael Berwanger,
Stefanie Bürgers, Hans-Karl Fischer,
Wolfram Hirche, Simone Kayser, Ina Kuegler,
Antonie Magen, Ursula Sautmann

Lyrische Kostprobe:

Hans-Karl Fischer

Termine:

termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung:

Tausendblauwerk
Michael Berwanger
Schleißheimer Str. 21, 85221 Dachau
info@tausendblauwerk.de
www.tausendblauwerk.de

Druck:

druckhaus köthen
Friedrichstraße 11/12, 06366 Köthen
www.koethen.de

Mit Förderung des Kulturreferats der
Landeshauptstadt München.

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Titelvignette: Schierlingskraut aus Köhler's Medizinal-
Pflanzen von 1897 (Wikimedia CC)
Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar 2018:
17. Januar 2018

Rezension

Als die Dichter die Macht übernahmen

Volker Weidermanns Buch „Träumer“ bringt Literatur und Politik zusammen

VON KATRINA BEHREND LESCH



Der Autor Volker Weidermann

Als begleitende Beobachter lässt er weitere Dichter und Literaten zu Wort kommen, aus den unterschiedlichsten Perspektiven geben sie ihre ganz privaten Ansichten preis. Oskar Maria Graf begrüßt die Revolution, will verändern und feiert sie in ausufernden Saufgelagen. Thomas Mann hat gerade seine „Betrachtungen eines Unpolitischen“ veröffentlicht und Begriffe wie Demokratie, Fortschritts Glaube, Zivilisation als zutiefst undeutsch von sich gewiesen. Hauptsächlich hat er Angst und nur einen Wunsch, nämlich nicht zu verarmen. Rainer Maria Rilke stürzt sich in diesen turbulenten Tagen in die Versammlungssäle Münchens, ist unsichtbarer Teilnehmer einer Gefühlslage, von der er sich mitreißen lässt und die er gleichzeitig fürchtet. Für den Gymnasiasten Klaus Mann ist Kurt Eisner ein Held, in seinem Eisner-Stück legt er ihm die Worte in den Mund: „Wie schön dachte ich mir's doch, ein Volk zu befreien, zu erlösen, zu regieren, ihnen ein Vater zu sein! Das waren verlorene Illusionen...“ Der Junge war gerade mal zwölf.

In Weidermanns Buch gibt es einen Mann, der heimat- und bindungslos durch München irrt und sich an seine Kompanie klammert, seine Ersatzfamilie. Den Ereignissen steht er anfangs keineswegs skeptisch gegenüber, trägt die rote Armbinde der Revolutionäre, wird jedoch nach dem Zusammenbruch der Räterepublik blitzschnell die Seiten wechseln. Nach einem antibolschewistischen Propagandakurs der Reichswehr erweist er sich als brillanter Redner. Der Mann hat seine Bestimmung gefunden. Es ist Adolf Hitler.

Volker Weidermann
Träumer –
Als die Dichter die Macht übernahmen
288 Seiten
Kiepenheuer & Witsch, Köln 2017
22 Euro

Volker Weidermann hat diese Tage, Wochen und Monate der Münchner Räterepublik, knappe fünf wurden es, mitreißend und detailgetreu beschrieben. Er nimmt den Leser mit an die Brennpunkte des Geschehens und schafft aus Dokumenten, Zeitzeugenberichten und Tagebucheinträgen eine rasante Stimmung, die das Schwanken zwischen Gerüchten, Meinungen und Tatsachen miterlebbar macht. Kurt Eisner, Erich Mühsam, Ernst Toller, Gustav Landauer sind keine Machtmenschen, keine Politiker, niemand von ihnen hat das Regieren und Führen eines Volkes gelernt. Sie haben darüber geschrieben, daran, ihre Gedanken in die Wirklichkeit zu übertragen, scheitern sie. Eindringlich folgt Weidermann ihren Bemühungen, und was ihm da an atmosphärischen Verdichtungen gelingt ist berührend, komisch und tragisch zugleich.